

Begrüßung zum Stuttgarter Sportgespräch

am 5. Oktober 2010 in Berlin

„Der Kopf spielt mit – Psychologie im Sport“

Sehr geehrter Herr Klostermeyer,
Sehr geehrte Damen und Herren,

„den Menschen macht sein Wille groß und klein“ sagt Friedrich Schiller im Wallenstein.

Und unbestreitbar ist es - neben dem spielerischen und ästhetischen Moment – dieses Element, was die Menschen am Sport fasziniert: Der Sieg von Willen über den Körper. Bilder von scheinbar nur noch mechanisch sich bewegenden, die Erschöpfung negierenden allein vom Willen getragenen Marathonläufern, Radfahrern oder Gehern, *Herr Höhne*, sind uns allen geläufig.

Den Willen zu mobilisieren, der uns groß macht, der uns über die körperlichen Grenzen hinweg trägt, ist die Aufgabe der Psychologen, die im Sport Einzug gehalten haben. *Professor Eberspächer*, wir sind gespannt auf Ihre Analyse, was ein Psychologe tatsächlich bewirken kann, und natürlich auf Ihre authentischen Erlebnisse, *Herr Bischof*, beispielsweise vor und während des Olympischen Finales in einer Zweikampfsportart.

Den Willen gibt es aber nicht nur individuell als Willen des einzelnen Sportlers, sondern auch kollektiv als Wille der Veranstalter, der Verbände, der Sponsoren, der Medien und des Publikums. Dieser kollektive Wille entwickelt Kräfte, die im medialen Spitzensport mit seiner zugespitzten und inszenierten Dramatik den Einzelnen an die Grenzen seiner Möglichkeiten führen - und manchmal darüber hinaus. Die Erwartung des „Immer-mehr“, auch der Verbände, *Herr Lohre*, führt zu immer stärkeren körperlichen, aber auch seelischen Belastungen der im Stakkato der Wettbewerbe geforderten und irgendwann überforderten Sportler. Auch diese Seite der Psychologie im Spitzensport, die Auswirkungen dieser euphemistisch als „Druck“ bezeichneten Kräfte, wollen wir, *Herr Rosentritt*, heute Abend erörtern.

Meine Damen und Herren,

namens der Kanzlei Wüterich · Breucker begrüßen wir Sie herzlich zum insgesamt sechsten Stuttgarter Sportgespräch – zu unserem zweiten Auswärtsspiel in Berlin – und wünsche einen interessanten und gedankenreichen Abend.

Herr Schulz, Sie haben das Wort!

Dr. Matthias Breucker
Wüterich Breucker